

Breslauer Kreis-Blatt.

Zweiter Jahrgang.

Sonnabend, No. 50. den 12. Dezember 1835.

Kurrende.

Die Königl. Hochlöbl. Regierung hat die Aufnahme eines neuen Vieh-Assekuranz-Katasters pro 18 $\frac{36}{46}$ anbefohlen. In Folge dessen werden die Ortsgerichte angewiesen, Angesichts dieses ein Formular zu gedachtem Kataster im Königl. Kreis-Steuer-Amte abzuholen, solches gehörig auszufüllen und von der Grundherrschaft und den Ortsgerichten gehörig bescheinigt und besiegelt, demnächst binnen 8 Tagen durch die Gerichtsscholzen persönlich an das Kreis-Steuer-Amt zu übergeben.

Dabei bemerke ich, daß die Assekuranz-Preise die bisherigen bleiben und erwarte, daß die Anzahl des vorhandenen Rindviehes überall vollständig in das Katastrum aufgenommen werden wird, damit bei demnächst eintretendem Vieh-Verluste die Verunglückten nicht, wie bisher oft geschehen, sich über die aus unrichtigen Angaben im Kataster hervorgehende geringe Vergütigung beklagen dürfen.

Schließlich bemerke ich noch, daß bei der Beschleunigung welche dieser Gegenstand erfordert jedes Ortsgericht welches die oben festgesetzte Frist nicht inne hält, in 1 Rthl. Ordnungsstrafe verfällt.

Breslau, den 3. December 1835.

Königl. Landräthl. Amt.
G. Königsdorff.

Die Wittwe.

Schüchtern, mit niedergesenktem Blick, schlich ein schlankgewachsenes dem Anschein nach junges Mädchen in der Dämmerung, ein Bündelchen in der linken Hand, durch die dunkelsten Alleen des Praters in Wien. Bei jedem Geräusch von Fußtritten hinter ihr sah sie sich ängstlich um, stand still, ließ die ihr Folgenden vorüber und wandte, wie das böse Bewußtseyn, das Gesicht seitwärts, wenn der Eine oder der Andere sie näher in's Auge fassen wollte. Einen Mann, in einem einfachen dunkelfarbigen Ueberrocke, einen runden Hut tief ins Gesicht gedrückt, war dieses schüchterne Wesen auffallend. Er folgte der weiblichen hohen Gestalt von weitem und unter dem Schutz der Bäume, hinter welchen er sich vor ihr sorgfältig zu verbergen suchte, vernahm er dann und wann Seufzer aus beklommener Brust.

Nicht bloß Neugier, sondern auch das edlere Gefühl der Theilnahme, erweckte in ihm den Wunsch, die Schüchterne näher kennen zu lernen. Er ging also rasch auf sie zu und redete sie an.

Fürchten Sie sich nicht, mein schönes Kind, um diese Zeit hier so allein zu gehen? — Erlauben Sie mir, daß ich Sie begleiten darf.

„Lassen Sie mich, mein Herr!“ rief sie halb ängstlich, halb unwillig aus: „wofür halten Sie mich?“ — Sie beflügelte ihre Schritte. Doch ihr Verfolger war rascher wie sie, und ihr den Weg vertretend, fuhr er fort:

„Ihre unfreundliche Antwort verräth mir, daß Sie meine Denkungsart verkennen. Dies ist nicht der Fall mit mir. Ich betheure Ihnen, daß ich Ihnen meinen Schutz nur in der wohlmeinenden Absicht anbot, um Sie hier in der Dunkelheit, auf dem schon einsamen Spaziergange vor einer Unannehmlichkeit zu sichern. Ich hoffe, Sie werden es mir nicht verweigern, Sie bis zu dem Orte Ihrer Bestimmung begleiten zu dürfen.“

Diese Worte wurden mit einem so sanften, Zutrauen einflößenden Tone gesagt, daß das junge Mädchen in ihrem zuerst gehegten Argwohne wankend wurde. Aber noch immer schüchtern und verlegen stammelte sie: „ich will Ihnen nicht beschwerlich fallen, ich habe nicht mehr weit zu gehen.

Er beharrte auf seine Bitte und meinte, er hätte um so mehr ein Recht auf die Erfüllung derselben zu bestehen, als dies die beste Genugthuung für den gegen ihn geäußerten kränkenden Verdacht sey.

Mehr noch aus Besorgniß, durch ihre Weigerung eine auffallendere Scene zu veranlassen, zumal einige Vorübergehende schon während dieses Gesprächs, theils langsamer gehend, theils sogar stehen bleibend, ihre Blicke forschend auf sie und den Unbekannten richteten, als aus freiem Antriebe, gab sie endlich seinem Verlangen nach.

Schweigend begleitete er sie, und kein unziemlicher Blick beleidigte ihr Zartgefühl. Da sie noch einen weiten Weg zu machen hatten, so erröthete sie jetzt über ihre Nothlüge, und faßte endlich Muth, das Schweigen dadurch zu brechen, daß sie mit zitternder Stimme sagte:

„Ich muß Ihnen das beschämende Bekenntniß thun, wie ich Ihnen früher die Wahrheit nicht gesagt habe. Ich muß noch bis nach der * * * Straße, aber —“

Der Unbekannte unterbrach sie mit den Worten:

„Durch diese kleine Unwahrheit, Mademoiselle, haben Sie in meinen Augen noch gewonnen, eine Offenherzigkeit ist der andern werth. Daß ich Ihnen meinen Schutz anbot, war auch nur Vorwand. Ich hatte Sie schon längst auf Ihrem einsamen Wege bemerkt, Sie schienen mir sehr betrübt, ich hörte, wie Ihnen unwillkürliche Seufzer entschlüpften. Sie erweckten meine aufrichtige Theilnahme; ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn ich Ihnen worin dienen könnte.

Es war dies nicht die Sprache der Heuchelei, sondern die des Herzens, und was aus diesem kommt, geht wieder zum Herzen. Das Mädchen wagte es, ihre bisher niedergeschlagenen Augen auf ihren Begleiter zu richten, gleichsam als wollte sie aus seinen Augen lesen, ob er Wahrheit rede. Mit einem tiefen Seufzer und unter nicht mehr zu verhaltenden Thränen rief sie aus: „ach! ich bin sehr unglücklich!“

Jetzt bestürmte sie der Unbekannte mit herzlichen Bitten, ihm offen zu entdecken, worin ihr Unglück bestände? Der erste schwerste Schritt von ihrer Seite war halb wider ihren Willen gethan, und unter freundlichen Tröstungen, worin sich die Gesinnungen eines wahrhaft edlen Gemüths aussprachen, entlockte er dem Mädchen das Geständniß, das so schwer auf ihrem Herzen lastete.

„Ach!“ seufzte sie: „ich wollte mein herbes unverschuldetes Schicksal mit Ergebung in den Willen eines allwaltenden und alliebenden Gottes tragen, der Alles zum Besten lenkt, aber die Leiden einer hülflosen Mutter, die nun schon lange Gram und Mangel ans Krankenbette fesseln, zerreißt mir das Herz. — Ach! wenn sie mir der Tod raubt, steh' ich allein ohne Rath und Schutz in einer mir ganz fremden Welt, wo mir tausend unbekannte Gefahren drohen.“

Thränen rieselten von ihren Wangen, und sie rang dabei krampfhaft die Hände.

„Wer ist denn Ihre Mutter? meine gute unglückliche Tochter!“ fragte ihr Begleiter, indem er zutraulich ihre Hand ergriff und sie mit Heftigkeit drückte.

Sie zog sie nicht besorgt zurück, ihr sagte ein dunkles Gefühl, daß der Unbekannte es aufrichtig meine.

„Meine Mutter“ stammelte sie, „ist die Wittwe des Hauptmanns von Rienhausen.“

„Bei welchem Regimente hat Ihr verstorbener Vater gestanden? mein Fräulein!“

„Ich glaube, bei dem Infanterie-Regiment, das in Klagenfurth sein Standquartier hat.“

„Und Ihre Frau Mutter hat kein Vermögen?“

„Das Wenige, was sie besaß, ist nach dem Tode meines Vaters aufgezehrt, und wir

müssen Beide im Wortverstande Hunger leiden. Krank und schwach kann sie nichts verdienen, und das Wenige, was ich durch weibliche Arbeiten erwerbe, reicht nicht hin, uns vor Mangel zu schützen."

„Und Ihre Frau Mutter hat keine Pension?"

„Nein!"

„Warum hat sie sich nicht darum beworben?"

„Ach! das hat sie schon seit Jahr und Tag gethan, aber sie ist immer unbeschieden geblieben."

„Hat sie sich denn an den Kaiser selbst gewandt?"

„O ja! es sind ihm mehrere Vorstellungen übergeben worden."

„Das muß ich bezweifeln."

„Gewiß, gewiß! der Graf von S***, der uns kennt, hat es selbst übernommen, diese Vorstellungen zu befördern. Er hat großen Einfluß bei Hofe, und steht wie er uns versichert, bei dem Kaiser selbst in Gunst."

„Der Windbeutel!"

„Mein Herr! Sie thun dem Grafen Unrecht, ihn mit diesem Namen zu belegen, er hat uns so viel Theilnahme in unserm Unglück bezeugt, und es liegt gewiß nicht an ihm, wenn wir noch in Elend schmachten. — Aber der Kaiser, der Kaiser." —

„Nun, was kann der dafür?"

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Einem Landedelmann ward Silbergeräth aus einem Schranke gestohlen. Es war ihm unmöglich, dem Diebe auf die Spur zu kommen. Endlich ließ er eines Abends Alle die, auf welche irgend ein Verdacht fallen konnte, zu sich in sein Zimmer rufen. „Unter Euch," redete er die Leute an, „ist ganz gewiß der Dieb, und ich werde ihn gleich auf der Stelle zuverläßig entdecken." Hierauf befahl er ihnen, sich sämmtlich um einen großen Tisch zu stellen, der in der Mitte des Zimmers stand; dann brummte er allerlei unverständliche Worte, schlug mit einem Stock bald auf den Tisch, bald in die Luft, und befahl den Leuten bald eine, bald beide Hände in die Luft zu heben, oder auf einem Beine zu stehen, oder sich zu bücken. Endlich, da er glaubte, daß ihre Erwartung genug gespannt, und ihre Aufmerksamkeit ganz auf seinem Kommando und auf seinem Hokuspokus gerichtet wäre, befahl er ihnen Allen, die Köpfe unter den Tisch zu stecken. Da sie es gethan hatten, fragte er: „Habt Ihr Alle die Köpfe unter dem Tisch?" Ja, gnädiger Herr, antworteten Alle. Hierauf fragte er weiter: der Dieb auch? — „Ja," antwortete der Reitknecht.

Ein Anderer vertheilte unter Alle, auf die er eines Diebstahls wegen Verdacht geworfen hatte, unter ähnlichen Ceremonien, gleich lange Strohhälme, und versicherte, daß in der Hand des Diebes der Halm, während seiner Abwesenheit von wenigen Minuten, um einen Zoll lang wachsen würde. Er ging hierauf in ein Nebenzimmer, wo er gewaltig polterte. Als er zurückkam, ließ er sich die Strohhalme wieder geben, und fand den Halm des Großknechts einen Zoll kürzer; denn diesem hatte das böse Gewissen gerathen, so viel abzubeißen, als er seiner Meinung nach wachsen würde.

Rathgeber.

66. Feuchte Mauern trocken zu machen.

Feuchte Mauern trocken zu machen, kocht man 2 Unzen Fett eine Viertelstunde lang in einem Topfe und setzt einen geringen Theil hiervon zu einer Mischung gelöschten Kalkes und gepulvertem Glas, welche Substanzen zuvor durchgesiebt und über dem Feuer in einem eisernen Topfe getrocknet worden sind, so daß 2 Theile Kalk auf einen Theil Glas kommen. Dieser Kitt muß die Konsistenz eines dünnen Pflasters haben, und unmittelbar nach seiner Bereitung angewendet werden. Daher darf man nie mehr auf einmal vermischen, als zum Bestreichen eines Quadratfußes Mauer nöthig ist; denn sonst würde er bald zum Gebrauch zu hart werden. Außerdem muß man darauf bedacht seyn, daß keine Nässe zu diesem Kitt schlage. Für blos feuchte Wände ist $\frac{1}{8}$ Zoll dicker Ueberzug hinreichend; sind dieselben aber bedeutend naß, so muß man sie noch einmal überstreichen und nachher kann eine Mischung aus Kalk, Haaren und Gyps als Tünche angewendet werden. Der oben angegebene Kitt vereinigt auch Marmorstücke, und giebt ihnen dieselbe Dauerhaftigkeit wieder, die sie vor dem Bruche hatten.

Anzeigen.

Auf den Grund einer anderweitig eingegangenen Anzeige über die dem Frachtfuhrmann Würfel gestohlenen Sachen wird die diesfalls im vorigen Kreisblatt Seite 196 enthaltene Anzeige dahin berichtigt; daß in dem Koffer sich befanden: Ein schwarzseidenes Kleid, ein braunseidener Ueberrock, ein roth und weiß gemusterres Batistkleid, ein schwarzes Umschlagetuch mit weißer Kante und eingewirkten Blumen, 17 Ellen schwarzen Merino, ½ Elle seidener Zeug, ⅞ Ellen carmoisinrothen Kattun, 16 Ellen weiß und gelb gestreiften Kattun, 4 Ellen carmoisinrothen Merino, 6¾ Elle Bombassin, Goldschnüre, 6½ Elle Kattun, 9 Ellen desgl. und ein dergl. Rest, eine Elle Zeug zu Streifen, ein Paar Schue, 9¼ Elle blau und roth gegitterten Merino, ein neuer Schlafrock von schwarz und grünem Nanking, 6 Ellen grünen Bombassin, 12 Ellen Kattun zu einem Kleide, 2 messingene Leuchter, ein kleines Biegeleisen, 2 Ellen Tibet, 2 Paar gefütterte Handschue, 2 seidene Halstücher und ein schwarzer eiserner Leuchter, ein Knaben-Anzug von dunkelblauem Tuche, Federposen und buntes Papier, 1 Schnupftuch und 2 weißleinene Frauenhemde das eine Nro. 1 das andere gar nicht gezeichnet. In dem ledernen mit weißer Leinwand gefütterten Mantelsack befanden sich: Ein schon gewaschener Schlafrock von Bagdad, zwei Paar wenig getragene Zeugschue und die früher erwähnten Kinderspielsachen.

Steckbrief. Da sich der seit längerer Zeit aus Sachwitz Neumarkter Kreises entfernte Einwohner Amand Stiffel in den angrenzenden Kreisen herumtreiben und die Leute mit Agenten-Geschäften berücken soll, so ist derselbe im Betretungsfall zu verhaften und an das Königl. Landräthl. Amt zu Neumarkt abzuliefern.

Signalement. Name: Amand Stiffel. Geburtsort Pläswitz Striegauer Kreises, Wohnort Sachwitz Neumarkter Kreises, Alter 30 Jahr, Statur klein, Haare blond, Kleidung unbekannt.

In der Nacht vom 30. November zum 1. December wurde dem Bauer Ernst Damkatzki zu Jackschönau Oelsschen Kreises ein Pferd nebst gewöhnlichem Geschirr, einem Zaum und einer Drillig-Decke gestohlen.

Signalement des Pferdes: Fuchs mit weißer Schurblässe und weißen Hinterfüßen, Halbschnitter, Alter ohngefähr 12 bis 13 Jahr, Größe mittelmäßig, Schweif stark, gut genährt auf das rechte Auge blind, war gut und vorn scharf beschlagen.

Ein Wirthschaftsschreiber welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, und zu Weihnachten eine Anstellung sucht, kann sich dieserhalb bei dem Dominium Dürrjentsch unter Beibringung seiner Zeugnisse persönlich melden.

v. Lieres.

Ein Hühnerhund mit langer bewollter Ruthe von Farbe braun mit weißen Sprenkeln hat sich am 25. oder 26. November bei mir eingefunden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Futterungs- und Insertions-Kosten von mir wieder erhält.

Friedewalde bei Breslau d. 1. Dezbr. 1835.

Friedrich Schubert.

Durch das Kreisblatt Nro. 49 ist ein angeblich in meinem Gasthofe verübter Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, da jedoch nicht fest steht, daß der Frachtfuhrmann Würfel aus Wüstegiersdorff, in meinem Gehöfte bestohlen worden, vielmehr dies auf der Straße von Breslau bis Hartlieb geschehen sein dürfte, indem der Wagen in meinem Gehöfte mitten unter andern Wagen gestanden, so daß zu demselben gar nicht zu gelangen war, bevor diese Wagen nicht weggefahren wurden; so halte ich es zur Rettung der Ehre meines Gasthofes für meine Pflicht dies zur Berichtigung der beregten Anzeige zu veröffentlichen.

Hartlieb den 8. Dezbr. 1835.

Aar, Gastwirth.

Breslauer Marktpreis am 10. Dezember.

Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	14	—	1	7	6	1	1	—
Roggen „ „	—	23	—	—	22	3	—	21	6
Gerste „ „	—	22	—	—	20	9	—	19	6
Hafer „ „	—	14	3	—	13	7	—	13	—

Redakteur: Fr. v. Lieres. Neue Gasse № 15. Gedruckt bei Gustav Kupfer, Schubrücke. № 32.